

Auswertungsbericht
der Umfrage unter deutschen Tauschringen im Vorfeld
des 11. Bundestauschringtreffens in Berlin
vom 14. bis 16.10.2005



Erstellt und herausgegeben von der AG Konzeption des Bundestauschringtreffens 2005

Enrica Dragoni Maier
Julia Gerometta
Tino Kotte
Monika Schillat
Kai Sommer

Editorial

In Vorbereitung des diesjährigen Bundestreffens der Tauschringe in Berlin hatten wir über Email-Verteiler und Tauschmagazin über 250 Tauschringe gebeten, den in 5 Fragekomplexen mit standardisierten und offenen Fragen gegliederten Fragebogen anzusehen, nach Möglichkeit unter den Tauschringmitgliedern zu diskutieren und dann auszufüllen. Die Bitte, dass der Fragebogen nicht nur von Einzelpersonen oder wenigen Tauschring-Aktiven ausgefüllt, sondern über die Inhalte im Tauschring auch diskutiert würde, entsprach der Erwartung, dass so ein Meinungsbild "demokratischer Tauschring-Mehrheiten" entstünde.

Die Resonanz hat unsere Erwartungen übertroffen; wir haben 69 verwertbare Fragebögen zurückbekommen (d. h. ¼ aller angeschriebenen TR). Es hätten mehr sein können, wenn die Tücken der Technik nicht ihr Tribut verlangt hätten; einige Fragebögen sind leer eingegangen, da sie Online ohne Speicherung ausgefüllt wurden.

Die Rücklaufquote zeigt eindeutig, dass die angesprochenen Themen in der Tauschringlandschaft von allgemeinem Interesse sind, zudem haben wir in den Begleitschreiben das Feedback erhalten, dass in zahlreichen TR die Umfrage Anlass für Diskussionen waren, die weiterhin andauern.

Die swertung wurde abschnittsweise von den Mitgliedern der AG Konzeption durchgeführt; wir haben dann die Einzelteile gemeinsam besprochen und entschieden, nicht eine Vereinheitlichung der Interpretation anzustreben. Dabei möchten wir den Charakter des Teamwork betonen, auch wenn dies auf Kosten des Gesamteindrucks geschieht – allerdings verantwortet die AG Konzeption gemeinsam den Gesamtbericht.

Obwohl die Vorstellungen, Ziele und Methoden der deutschen Tauschringe sich z. T. erheblich unterscheiden, hat die Umfrage verdeutlicht, dass ein ausgeprägtes Streben nach Gemeinsamkeiten die Szene charakterisiert; eine viel versprechende Prämisse für die Durchführung des Bundestreffens.

Da die Diskussion über die verschiedenen Tauschmodelle anhält, heben wir hervor, dass das Berliner Treffen 2005 sich als Bundestreffen der Tauschringe verstehen möchte, wobei natürlich der Blick über den Tellerrand nicht gescheut wird. Gleichzeitig besteht das Bestreben, das spezifische Tauschring-Modell zu interpretieren. Infolgedessen wird die Grundthematik der verschiedenen Aspekte in den Workshops diese Leitlinie fokussieren; d. h., dass andere Konzepte im Vergleich und in Bezug zu den Tauschringen analysiert und diskutiert werden sollen.

Mit der Veröffentlichung der Auswertung ist die Eröffnung eines Onlineforums auf der Website der Berliner Tauschringe unter www.tauschringe-berlin.de gekoppelt. In diesem Forum sollen die von uns getroffenen Schlussfolgerungen in Form eines Programmsentwurfes zur Diskussion gestellt werden. Diese Möglichkeit ist auf vier Wochen begrenzt und in dieser Zeit wird das Forum abwechselnd von den Mitgliedern der AG Konzeption moderiert werden. Die Moderation dient der Kontrolle, dass die Diskussion sich auf den angegebenen Bereich beschränkt. Wir sind offen für alle sachbezogenen Überlegungen, die wir bei unserer Planung berücksichtigen und diskutieren werden.

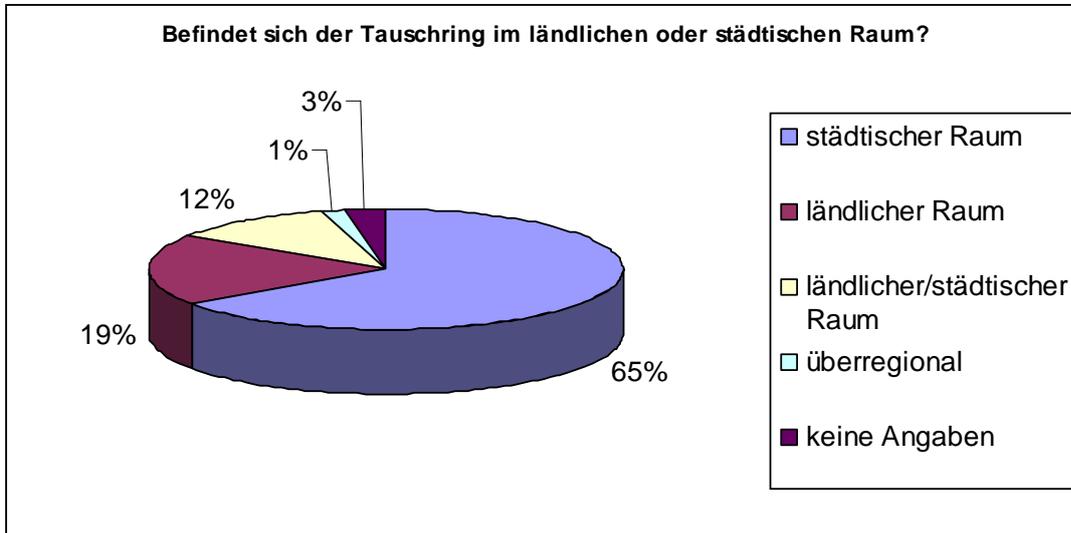
Wir bedanken uns noch einmal bei allen Tauschringen, die den Fragebogen beantwortet haben. Wir hoffen, dass auch in den anderen Tauschringen, die den Fragebogen nicht ausgefüllt haben, eine interne Diskussion in Gang gesetzt wurde.

In Vorfreude auf das BTT 2005 grüßt herzlich die AG Konzeption.

Berlin, im Mai 2005

I. ORGANISATION DER TAUSCHINITIATIVE

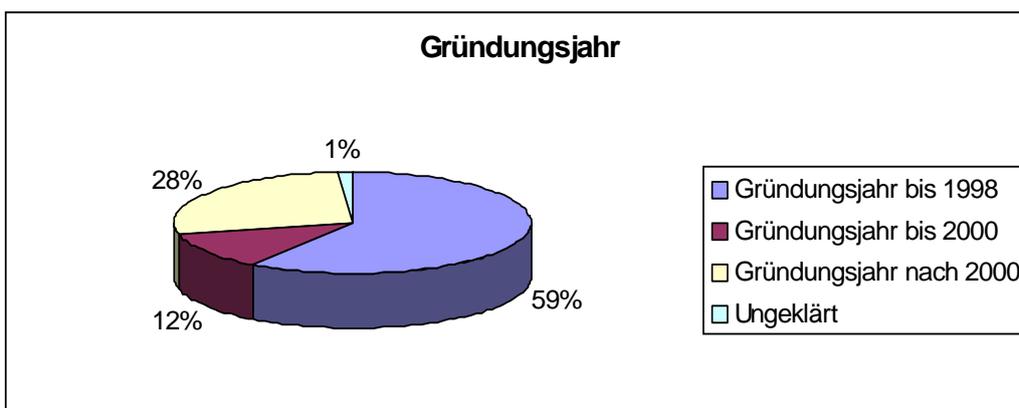
Zunächst fragten wir, ob die jeweilige Tauschinitiative im städtischen oder im ländlichen Raum beheimatet ist. Der überwiegende Teil ist, wie zu erwarten war, dem städtischen Raum organisiert.



Beim Analysieren der gegebenen Antworten fällt es auf, dass die große Mehrheit sich für die Bezeichnung „städtisch“ entschieden hat, obwohl es sich zum erheblichen Teil um sehr kleine Ortschaften handelt. Ob diese Tatsache eine Relevanz besitzt, ist ohne weitere Präzisierungen schwer zu beurteilen; man könnte die Vermutung anstellen, dass die Wohnortnähe der Mitglieder und nicht die Anwohnerzahl ausschlaggebend war.

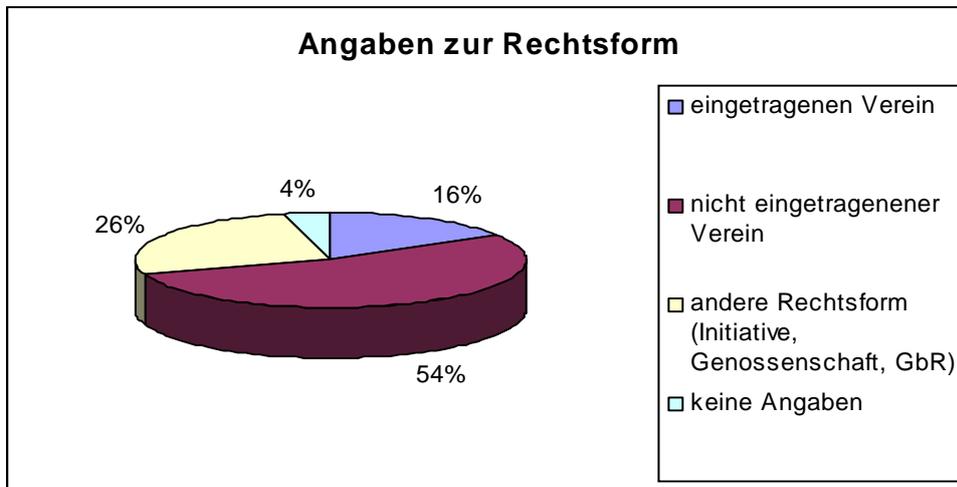
Gründungsjahr

59 Prozent der Tauschringe haben sich vor dem Jahr 1998 und weitere 8 Tauschringe vor dem Jahr 2000 gegründet, 19 Tauschringe existieren seit dem Jahr 2000, ein Tauschring gibt als Gründungsjahr 1989 an, was vermutlich einen Zahlendreher sein könnte und es sich tatsächlich um das Jahr 1998 handelt.



Rechtsform

Hinsichtlich der Frage nach der Rechtsform der Tauschringe ergibt sich ein interessantes Bild:

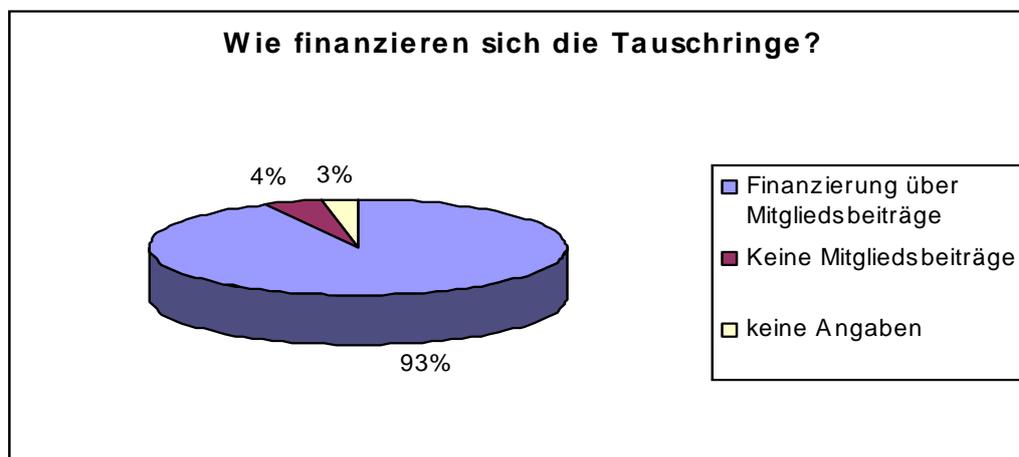


Bei insgesamt 30 Prozent der Tauschringe, die entweder „andere Rechtsform“ oder nichts angegeben haben, scheint hinsichtlich der Angabe zur Rechtsform Unsicherheit vorzuherrschen. Handelt es sich laut Satzung/Teilnahmebedingungen nicht um einen eingetragenen Verein, so wird man juristisch als nicht eingetragener Verein behandelt. 3 Prozent der Tauschringe bekunden, zwar kein (eingetragener) Verein zu sein, aber die Absicht zu haben, einer zu werden. Die Bezeichnungen der Tauschringe spiegeln zum einen ihr Selbstverständnis, zum anderen die juristische Unsicherheit allzu deutlich wider. Einige Beispiele, wie sich Tauschringe „juristisch“ betrachten:

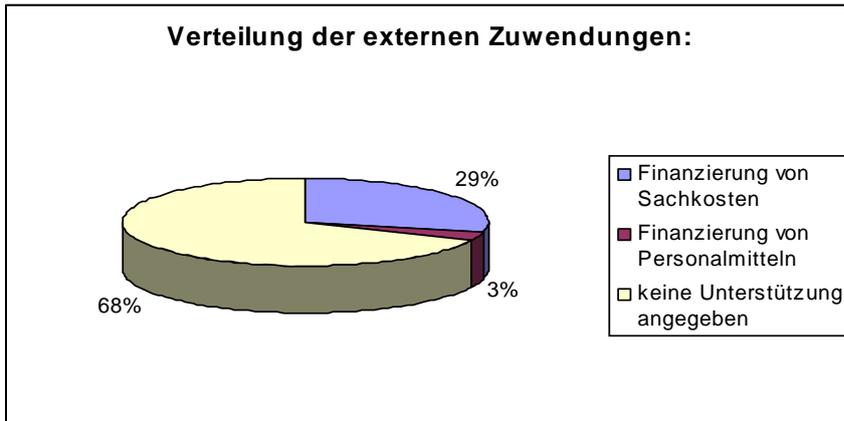
- Selbsthilfegruppe
- Bürgerinitiative
- Initiative, keinerlei Rechtsform
- Interessensgruppe
- Personenmehrheit, die sich durch einzelvertragliche Vereinbarungen mit dem Gründer des Tauschrings zu einer Interessengemeinschaft ohne eigenen Rechtsstatus zusammengefunden hat
- wir sind kein nicht eingetragener Verein, sondern eine Gruppe Menschen, die sich gegenseitig verpflichtet hat, die "Spielregeln" des Tauschrings einzuhalten.

Finanzierung

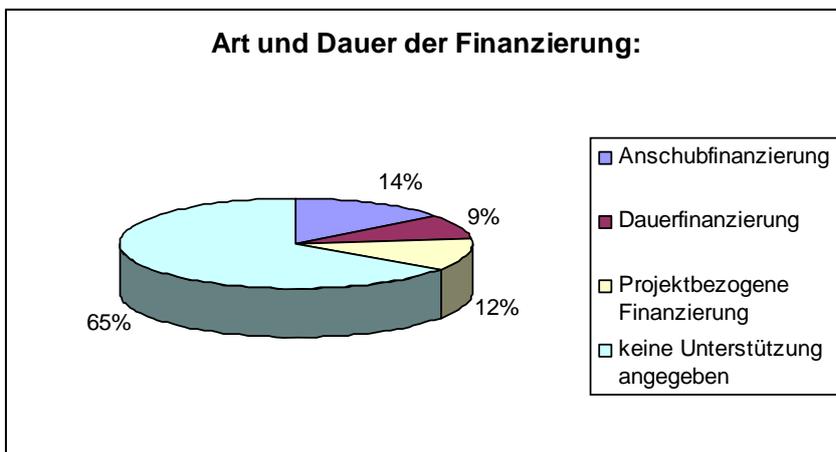
Der überwiegende Teil (93 Prozent) finanziert sich über Mitgliedsbeiträge. 4 Prozent der Tauschringe gaben an, sich entweder auf Spendenbasis zu finanzieren oder Mittel von Dritten (Genossenschaft, Stadtteil-Projekt) zur Verfügung gestellt zu bekommen.



Bei einer Aufschlüsselung „externer“ Zuwendungen ergibt sich folgendes Bild:



Mehr als ¼ der Tauschringe gaben an, von externen Geldgebern Mittel für Sachkosten bekommen zu haben. Nur ein sehr kleiner Teil konnte über die zur Verfügung gestellten Mittel Personalkosten abdecken. Der überwiegende Teil (68 Prozent) erhielt weder Zuwendungen für Sach- noch für Personalkosten.



14 Prozent der Tauschringe gaben an, eine Anschubfinanzierung bekommen zu haben, immerhin erhalten 12 Prozent Projekt bezogen Mittel. Seltener sind dagegen mit nur 9 Prozent die auf Dauer geförderten Tauschringe.

Finanzierungsquellen

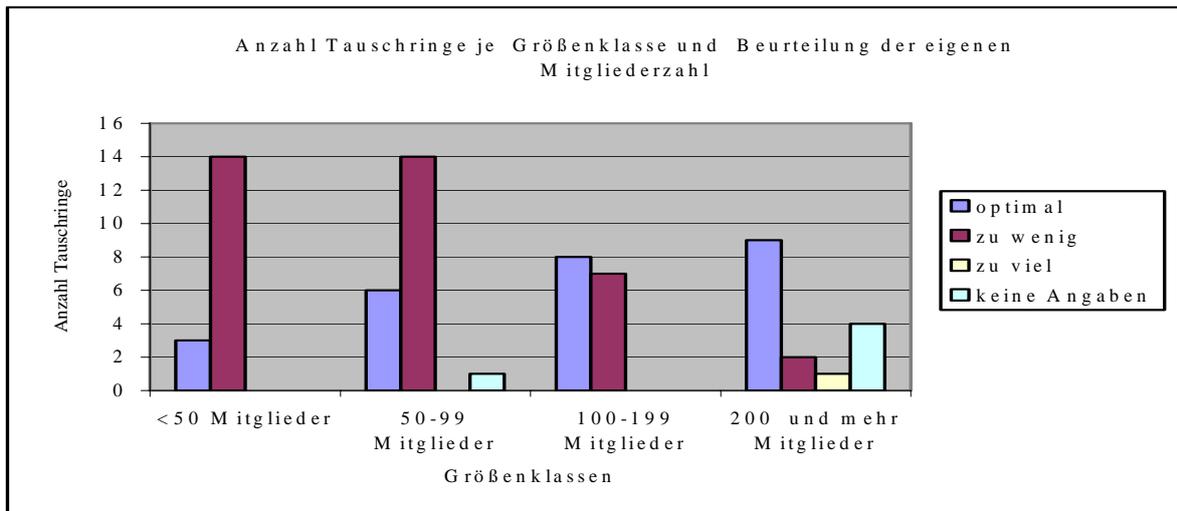
Fragt man nach den Geldgebern, so ergibt sich ein recht heterogenes Bild:

- Förderprogramm LOS und LSK (Lokales Kapital für soziale Zwecke)
- Wohnungsbaugenossenschaft
- Aktionsfonds des Quartiermanagements
- Projekt im Rahmen von Stadtteilarbeit
- städtische Kulturförderung
- Lokale-Agenda-21-Förderverein
- Gemeinschaftsinitiative EQUAL (EU)
- Sponsoren aus der Wirtschaft
- Stadtverwaltung
- Caritas
- Dachverein des Tauschrings, der Raum und Equipment zur Verfügung stellt

Die Tauschringe erhalten Unterstützung durch Sachleistungen und die Übernahmen von Kosten durch kommunale Einrichtungen, Vereine, Initiativen oder Sponsoren aus der Wirtschaft.

Mitglieder und Teilnehmerstruktur

An unserer Umfrage nahmen Tauschringe aus dem gesamten Bundesgebiet und aller Größenklassen teil. Der kleinste befragte Tauschring hatte 10, der größte hingegen ca. 1100 Mitglieder. In der Abbildung ist dargestellt, wie die nach Größenklassen geordneten befragten Tauschringe ihre eigene Mitgliederzahl beurteilen. Demnach beurteilen 38 Prozent der Tauschringe ihre Mitgliederzahl als optimal. 54 Prozent sind der Meinung, zu wenige Mitglieder zu besitzen. Bei Tauschringen mit weniger als 100 Mitgliedern überwiegt die Ansicht, zu wenige Mitglieder zu haben. Als Begründung wurde häufig angeführt, dass eine höhere Mitgliederzahl die Angebotsvielfalt erhöhen würde. Es gibt aber auch kleine Tauschringe, die ihre geringe Mitgliederzahl als optimal ansehen. Bei einem Tauschring mit mehr als 200 Mitgliedern wird die Mitgliederzahl als zu hoch betrachtet. In diesem Falle wurden Anonymität und Unübersichtlichkeit beklagt.



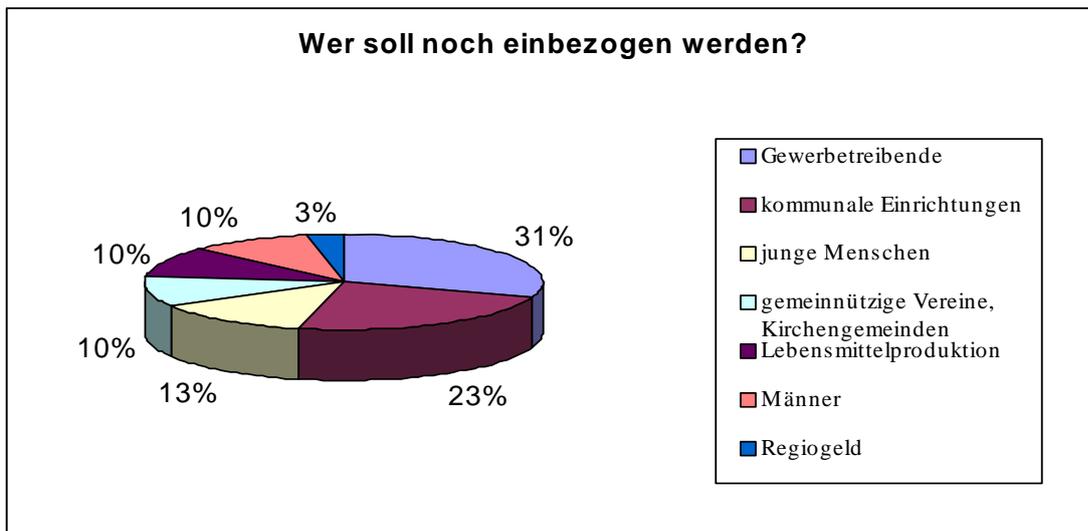
In unserer Umfrage wurden die Tauschringe zu ihrer Teilnehmerstruktur befragt. Neben Privatpersonen nehmen in vielen Tauschringen auch Vereine, Kleinbetriebe und andere Institutionen teil. Die Auswertung hat dabei folgendes Bild ergeben: 94 Prozent der befragten Tauschringe geben an, dass Privatpersonen ohne jeglichen Einschränkung Tauschring-Mitglieder sind. Gefolgt werden sie von Gewerbetreibenden (43 Prozent der Tauschringe gibt diese Gruppe an) und Not-for-Profit-Organisationen wie gemeinnützigen Vereinen (39 Prozent). Seltener sind Beteiligungen juristischer Personen (16 Prozent der Tauschringe geben diese Gruppe an) und von kommunalen Einrichtungen (9 Prozent). Zwei Tauschringe nehmen nur Personen auf, die zu einer bestimmten Gruppe gehören, beispielsweise Mitglieder einer bestimmten Wohnungsbaugenossenschaft. Die Teilnehmerstrukturen können sehr komplex und verschieden sein. Oft sind Gewerbetreibende, Vereine und andere Akteure gleichzeitig integriert. Bei lediglich 29 Prozent der Tauschringe nehmen ausschließlich Privatpersonen teil.

Teilnehmerstruktur

Fast 2/3 der befragten Tauschringe geben an, dass sie mit der Teilnehmerzusammensetzung zufrieden sind, wogegen 1/3 die Teilnehmerstruktur gern verändert wissen wollen. Es überwiegt also eher Zufriedenheit, doch lohnt es sich, genauer hinzuschauen. Deshalb fragten wir nach möglichen Gruppen, die in die Teilnehmerstruktur verstärkt einbezogen werden sollten.

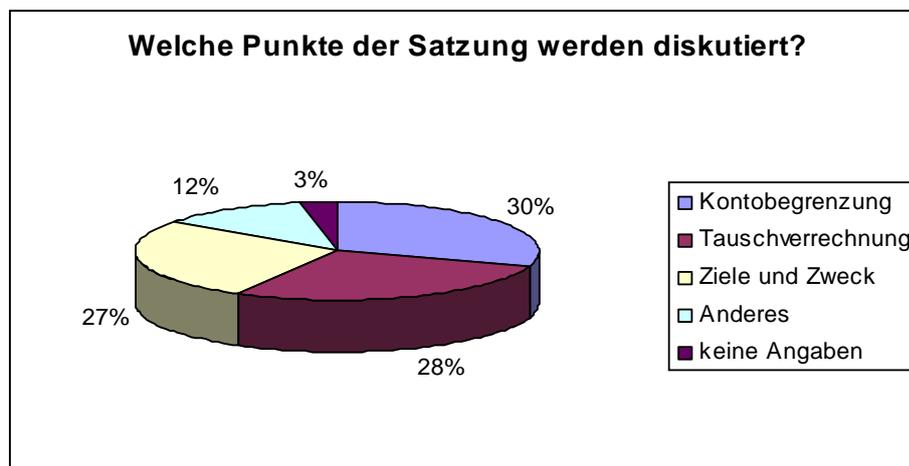
Die Tauschringe, die ihre Teilnehmerstruktur verändern wollen, gaben zu 31 Prozent an, vor allem Gewerbetreibende in die Tauschringstruktur einzubinden. Zählt man die Lebensmittelproduktion, Regiogeld, kommunale Einrichtungen, gemeinnützige Vereine und Kirchengemeinden dazu, wünschen sich sogar $\frac{3}{4}$ einer Stärkung der ökonomischen Ausrichtung ihres Tauschrings durch Einbindung nicht privater Akteure. Es ist anzunehmen, dass dieser Wunsch mit der wirtschaftlichen Rezession in Deutschland im Allgemeinen und mit dem Wunsch nach alternativen ökonomischen Strukturen im Besonderen zusammenhängt. Da statistisch gesehen eher Frauen als Männer und eher Menschen in der 2. Lebenshälfte in Tauschringen organisiert sind, ist der Wunsch nach jüngeren und männlichen Teilnehmern allzu verständlich. Über die Ursachen der alters- und geschlechtsspezifischen Zusammensetzung kann nur spekuliert werden. Ob es daran liegt, dass Frauen sozial engagierter sind und deshalb die Mehrheit in Tauschringen stellen und eher ältere Menschen, die genügend Zeit haben,

ihre Fähigkeiten und Dinge in Tauschringen anzubieten, weil sie nicht (mehr voll) erwerbstätig sind, bleibt dahin gestellt.



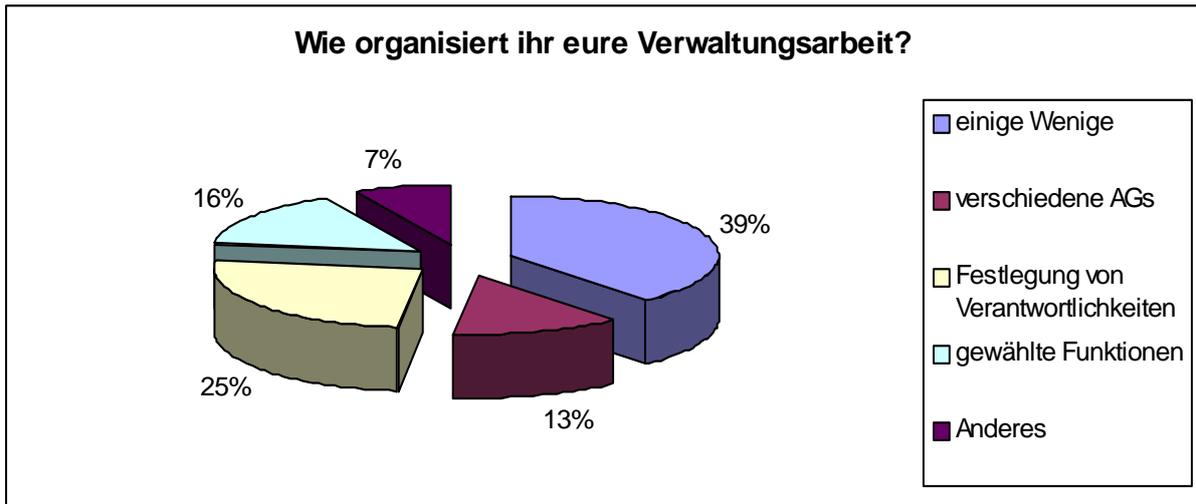
Satzung

85 Prozent der befragten Tauschringe diskutieren ihre Satzung, bei 12 Prozent scheint die Satzung einen unanfechtbaren Status quo zu besitzen, 3 Prozent machten keine Angaben. Kontobegrenzung (30 Prozent), Tauschverrechnung (28 Prozent) und Ziel und Zweck des Tauschrings (27 Prozent) sind die häufigsten Themen, die im Zusammenhang mit den Teilnahmebedingungen bzw. der Satzung in den Tauschringen diskutiert werden. Diese Antwortmöglichkeiten waren allerdings auch durch den Fragebogen vorgegeben. Darüber hinaus spielen Themen wie Mitgliederaustritte bei negativem Kontostand, Höhe und Verwendung von Beiträgen, interne Organisation des Tauschrings eine eher untergeordnete Rolle.

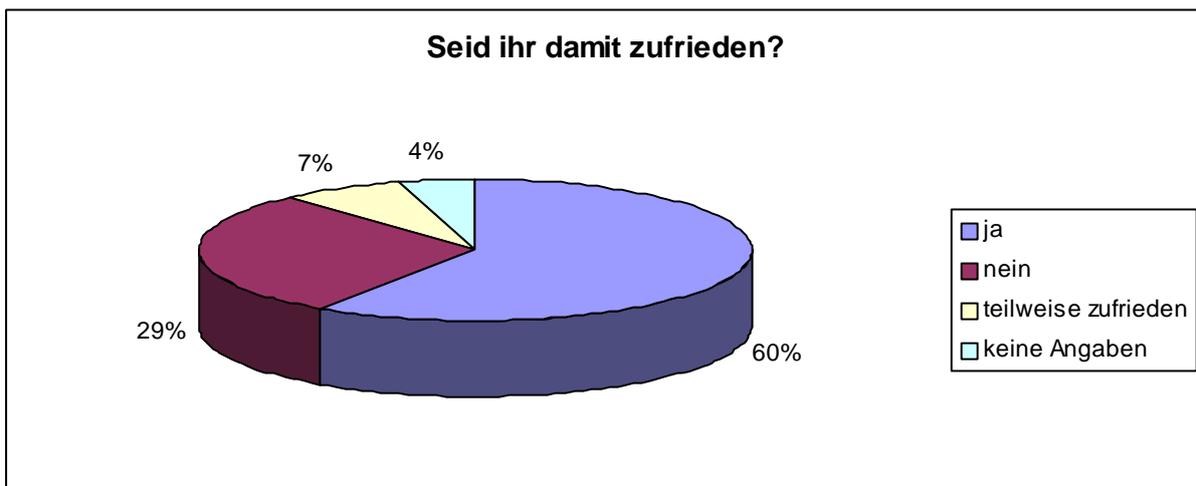


Verwaltungsarbeit

Weiterhin fragten wir nach tauschringinternen Organisationsstrukturen. Die Organisationsarbeit wird in den meisten Tauschringen arbeitsteilig und nur von einigen wenigen Tauschringmitgliedern erledigt. Je nach Organisationsstruktur werden diese Verantwortungsbereiche entweder durch Wahlen bestimmt oder freiwillig übernommen. 13 Prozent der Tauschringe geben an, die Verantwortungsbereiche auf verschiedene Arbeitsgemeinschaften zu verteilen.



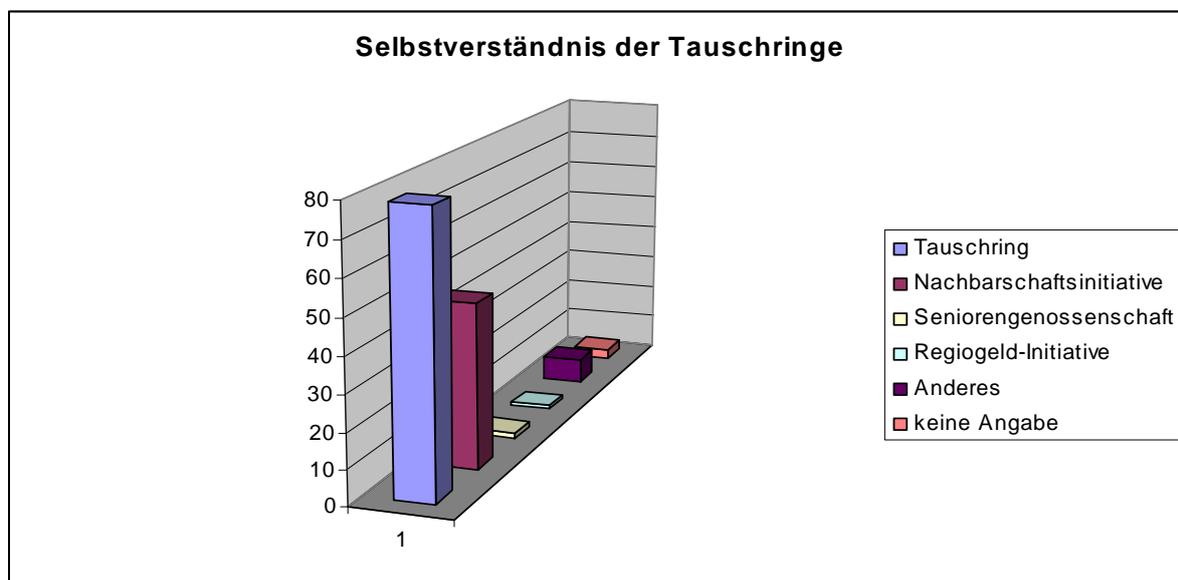
Fast 2/3 der befragten Tauschringe sind mit der eigenen Organisationsstruktur zufrieden. Ca. 1/3 sind damit unzufrieden bzw. nur teilweise zufrieden. Sie wünschen sich vor allem, dass die Organisationsarbeit auf viele Schultern verteilt wird. Aufgabenbereiche sollten auf die jeweiligen Kompetenzen der Verantwortlichen ausgerichtet sein. Erwünscht sind darüber hinaus klare Aufgabenbereiche mit festgelegten Verantwortungsbereichen.



II. SELBSTVERSTÄNDNIS DER TAUSCHRINGE

Auf die Frage, welches Selbstverständnis die Tauschringe von sich haben, gaben 78 Prozent der befragten Tauschringe an, sich auch als Tauschring zu verstehen. Da Mehrfachnennungen möglich waren, gaben 46 Prozent an, sich als Nachbarschaftsinitiative zu verstehen. Nur jeweils 1 Prozent der Tauschringe verstehen sich wiederum als Seniorengenossenschaft oder Regiogeld-Initiative. 7 Prozent der Tauschringe gaben ein anderes Selbstverständnis an als die von uns vorgeschlagenen, beispielsweise

- als Einrichtung ökonomischer Selbsthilfe
- als kommunikative Einrichtung
- als Einrichtung zum Austesten alternativer Arbeits- und Austauschformen
- als Einrichtung sozialer Integration
- als ein Tauschring auf Basis erweiterter Nachbarschaftshilfe
- als reiner Zeittauschring, der später Seniorengenossenschaft und Regiogeld-Initiative einbinden möchte



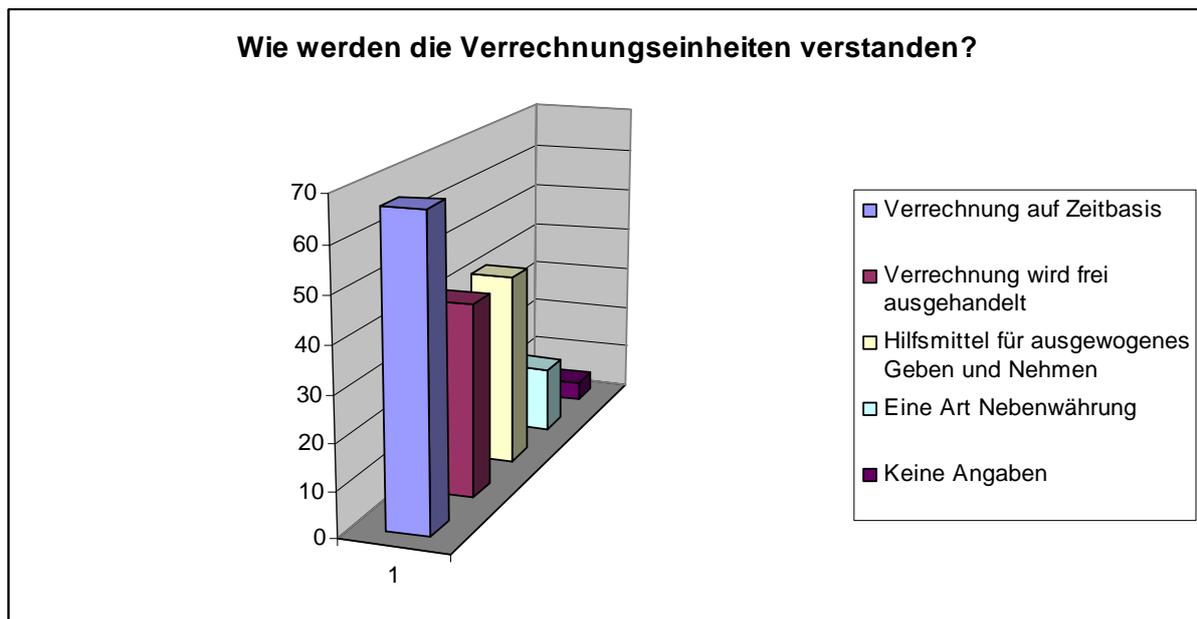
Die Auswertung der Frage, welche Funktionen Tauschringe erfüllen sollen bzw. welche Schwerpunkte als besonders wichtig gelten, ergab folgendes Bild:

Die Aspekte Kommunikation und Nachbarschaftshilfe sind für die große Mehrheit der Tauschringe von besonderer Bedeutung. Beide Aspekte wurden von ca. 70 Prozent der Tauschringe als sehr wichtig bewertet. Auch die lokale Verbundenheit sowie die Neubewertung von Arbeit und Leistung sind Aspekte mit großem Stellenwert. Auf der Ebene der wirtschaftlichen Zielsetzungen stehen die Versorgung mit Leistungen und Gütern, die man sich sonst nicht leisten könnte und die Schaffung eines möglichst breiten Angebots an Leistungen und Gütern im Vordergrund. Knapp 60 Prozent der Tauschringe stufen diese Aspekte als sehr wichtig ein. Nur sehr wenige Tauschringe bezeichnen diese Punkte als unwichtig.

Andere wirtschaftliche Aspekte, z.B. die Stärkung der lokalen Ökonomie werden differenzierter betrachtet. Deutliche Unterschiede treten auch bei der Bewertung von gesellschaftspolitischen Zielsetzungen wie Globalisierungskritik, Basisdemokratie, Suche nach Wegen zur gesellschaftlichen Veränderung und Erprobung neuer Wirtschafts- und Austauschformen zu Tage. Zwei Lager findet man auch bei der Bewertung von Nachhaltigkeit und ökologischen Schwerpunkten. Ebenso herrscht in Bezug auf die Bewertung von geldreformerischen und geldkritischen Zielsetzungen Uneinigkeit.

Verrechnungseinheiten

Weiter fragten wir die Tauschringe, wie sie Verrechnungseinheiten in den Tauschinitiativen verstehen und wie sie von den Mitgliedern benutzt werden.



(Mehrfachnennungen möglich)

Bei der Betrachtung der Antworten ergeben sich auch aus der Zusammensetzung der Antwortkombinationen einige Fragen, die bedeutend genug erscheinen, beim Bundestreffen diskutiert zu werden, da die angesprochenen Begriffe wichtig für das Verständnis der Tauschringphilosophie sind und lange Zeit die Grundlage für die Unterscheidung in zwei Flügel (so genannte „Geld- oder Zeittauschringe“) darstellten.

Fast $\frac{1}{4}$ der Tauschringe haben die Kombination 1/2 gewählt; deutet dies darauf, dass die oben genannte Unterscheidung als nicht so wesentlich betrachtet wird? Einige wenige Tauschringe haben auch die Kombination 1/4 gewählt, was eine für möglich gehaltene Koexistenz beider Richtungen noch mehr unterstreicht. Nur eine kleine Minderheit hat sich mit der Wahl der Kombination 2/4 positioniert, das heißt, dass die Verrechnungseinheit als eine frei bewertbare Nebenwährung aufgefasst wird.

Die nächste Frage bezieht sich ebenfalls auf das Selbstverständnis von Tauschringen. Wir wollten wissen, ob es für die Tauschringe eine entscheidende Rolle spielt, dass die Verrechnungseinheiten strikt nach der (Lebens-) Zeit oder nach marktwirtschaftlichen Kriterien richten (gebräuchliche Unterscheidung zwischen zeit- und geldorientierten Tauschringen bzw. Tauschsystemen)?

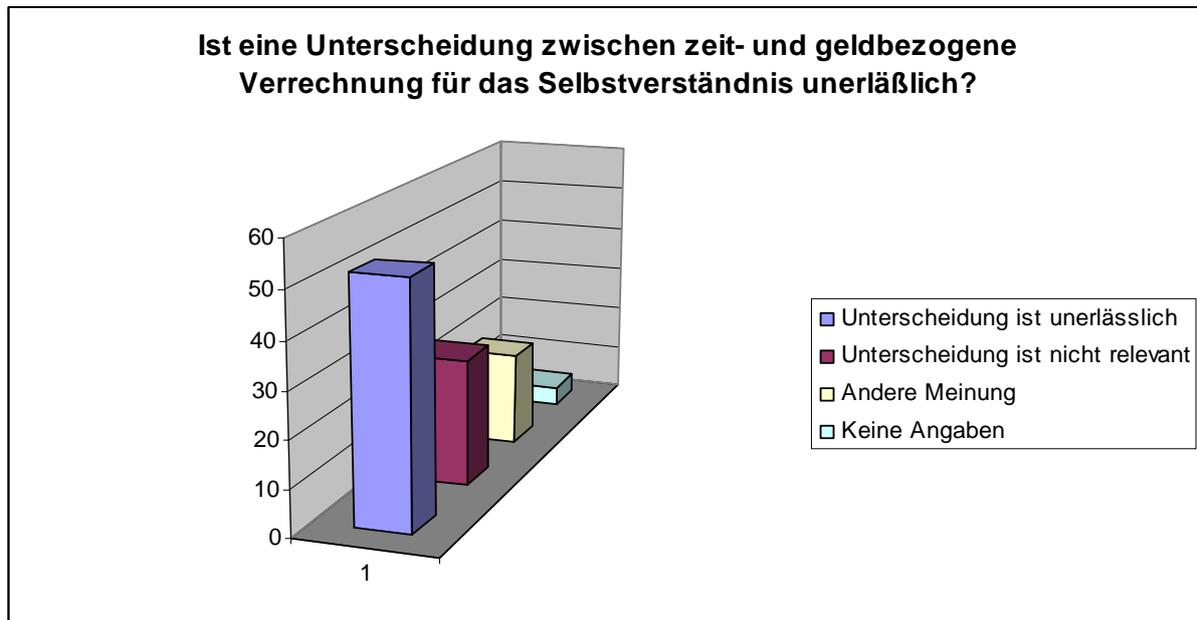
Unter den 20 Prozent der Tauschringe, die eine andere Meinung angaben, waren die Angaben sehr unterschiedlich:

3 Prozent halten die Fragestellung für nicht klar genug.

7 Prozent sehen keine Unterschiede (Beispiel: „Diese Unterscheidung ist praktisch wenig relevant. Die Herangehensweise der TR-Mitglieder ist pragmatisch: Wie ist das Aufwand-Nutzen-Verhältnis, wenn man eine Tauschleistung anbietet oder annimmt. Da wird auch schon mal mit dem Geldwert und den Waren- und Dienstleistungsangeboten auf den üblichen Märkten verglichen, auch wenn das Tauschen sich auf der Zeitbasis vollzieht. Diejenigen die (noch) Arbeit haben, haben oft wenig Zeit zum Tauschen.“)

6 Prozent halten zwar eine Unterscheidung in zeit- und geldorientierte Verrechnung für zutreffend, geben aber an, bei anderen TR die geldähnliche Bewertung zu akzeptieren. (Beispiel: „Die Unterscheidung ist ok, aber nur für unseren Tauschring - wir wollen dies nicht verallgemeinern!“)

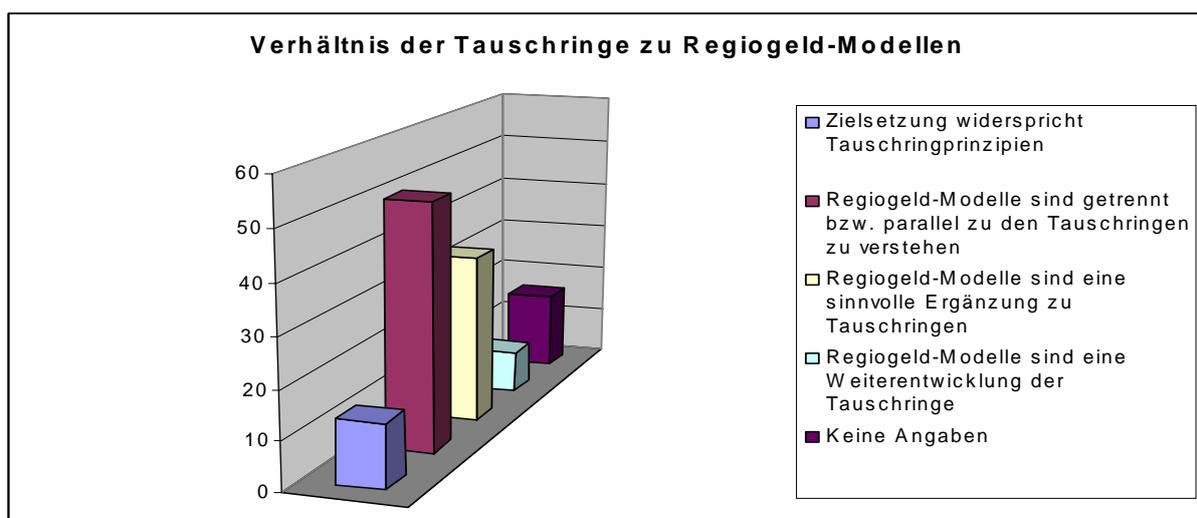
3 Prozent der Tauschringe diskutieren dieses Thema, können sich aber auf eine gemeinsame Linie bisher nicht einigen (Beispiel: „Es gibt unterschiedliche Meinungen im Tauschring. Beide Ansätze sind vertreten“).



Zusammenfassend kann man sagen, dass diesbezüglich der TR Lager ziemlich gleichmäßig geteilt ist; die Hälfte besteht auf die Zeitrechnung, die andere Hälfte sieht es differenzierter.

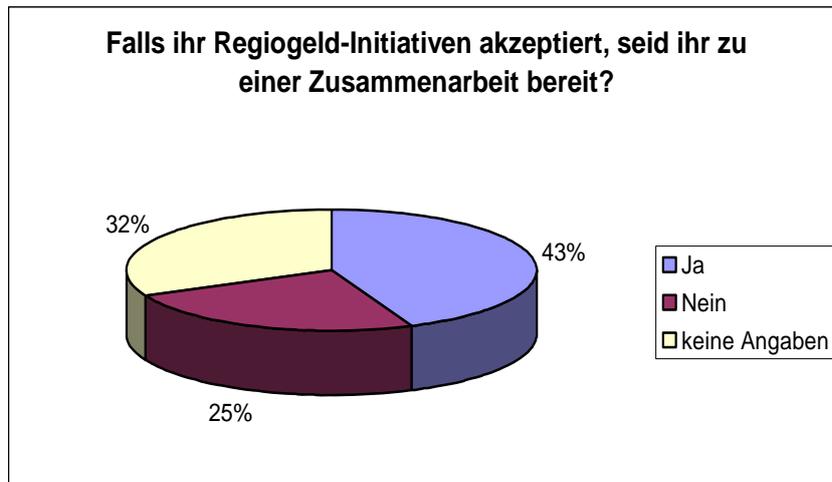
III. VERSTÄNDNIS ZU ANDEREN ALTERNATIVEN TAUSCHINITIATIVEN

In diesem Abschnitt soll die Position und die Beziehung der Tauschinitiativen zu anderen alternativen Tauschinitiativen erfragt werden. In den letzten Jahren genießen Regiogeld-Modelle eine große Aufmerksamkeit. Wir fragten die Tauschringe, wie sie ihr Verhältnis zu Regiogeld-Modellen sehen.



Interessant sind die von einigen Tauschringen gewählten Kombinationen, die darauf hindeuten, dass eine klare Trennlinie zwischen den zwei Modellen von den meisten, aber nicht von allen Tauschringen gesehen wird. Zusammenfassend zu dieser Frage kann man anmerken, dass die große Mehrheit die zwei Modelle zwar als unterschiedlich, sie aber parallel und sich sinnvoll ergänzend betrachtet.

Darüber hinaus wollten wir wissen, ob die Tauschringe, die Regiogeld-Modelle akzeptieren, auch bereit zur Zusammenarbeit sind. Fast die Hälfte der Tauschringe bejahen diese Frage.



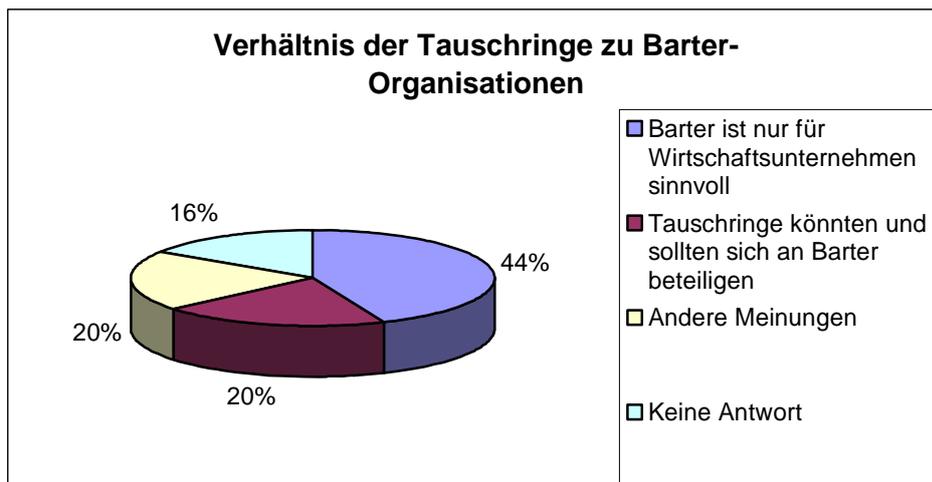
7 Prozent der Tauschringe geben sogar an, bereits mit Regiogeld-Initiativen zu kooperieren. Immerhin sind 26 Prozent der Tauschringe bereit, unter bestimmten Bedingungen mit Regiogeld-Initiativen zu kooperieren. Die angegebenen Bedingungen diesbezüglich unterscheiden sich allerdings erheblich voneinander; hier eine kleine Auswahl: Wir sind zu einer Kooperation bereit, wenn

- „weder Tauschringssystem noch das Regiogeldsystem durch diese Kooperation in Mitleidenschaft gezogen werden“,
- „die Bedingungen vorher genau geklärt werden“,
- für beide Seiten eine Kooperation akzeptabel und von Nutzen ist
- „eine klare Trennung der Zielsetzungen und der Rechtsform gegeben ist. Wir als Tauschring haben einen wesentlich umfassenderen Ansatz als Regiogeld. Wir versuchen die Verbindung zwischen sozialem und wirtschaftlichem Handeln auf regionaler Ebene. Regio verstehen wir als reine regionale Wirtschaftsalternative.“
- „die Freiwilligkeit jedes einzelnen Mitglieds im Tauschring gesichert ist. Wir werden also nicht geschlossen als Tauschring mit einer Regiogeld-Initiative kooperieren, sondern nur entsprechende Dienste anbieten (z.B. dass man statt in € seinen jährlichen Teilnehmerbeitrag in Regionalgeld zahlt)“.

Aus der Unterschiedlichkeit der Argumentationen ist zu folgern, dass noch erhebliche Unsicherheiten bezüglich des Regiogeld-Modells bestehen, woraus sich ein großer Diskussionsbedarf ergibt. Die Erläuterung dieses Modells (auch in den verschiedenen Varianten) sollte beim Bundestreffen als Informationserweiterung für die Tauschring-Engagierten im Vordergrund stehen.

Barterorganisationen

Auch fragten wir nach dem Verhältnis der Tauschringe zu so genannten Barter-Organisationen, die als kommerzielle Tauschinitiativen zu verstehen sind. Der Begriff „Barter“ kommt aus dem Amerikanischen und bedeutet Tausch oder Austausch. Die Zahlungsabwicklung ohne Geld ist besonders für Gewerbetreibende interessant und findet immer mehr Aufmerksamkeit anderer Organisationen in der Gesellschaft.



Besonders interessant ist es, sich die Meinungen von Tauschringen anzusehen, die eine „andere“ Meinung ankreuzten. Viele geben an, Barter-Systeme nicht zu kennen und daher keine Meinung äußern zu können. Allerdings betonen die meisten, dass sie keine Zusammenhänge mit Tauschring-Modellen sehen. Beispiele:

- „den meisten unbekannt“
- „Keine Erfahrung“
- „eine sehr theoretische Frage, weil praktisch kommt sie doch kaum vor“
- „Über Regiogeldmodelle oder Barterorganisationen wurde bis heute in unserem Tauschring noch nie diskutiert oder gesprochen. Daher haben wir hierzu keine spezielle Meinung.“

Zusammenfassend kann man daraus schließen, dass die Barter-Organisationen kein großes Interesse in der Tauschringlandschaft hervorrufen. Daher scheint eine Diskussion beim Bundestreffen nicht angezeigt.

Senioren-genossenschaften

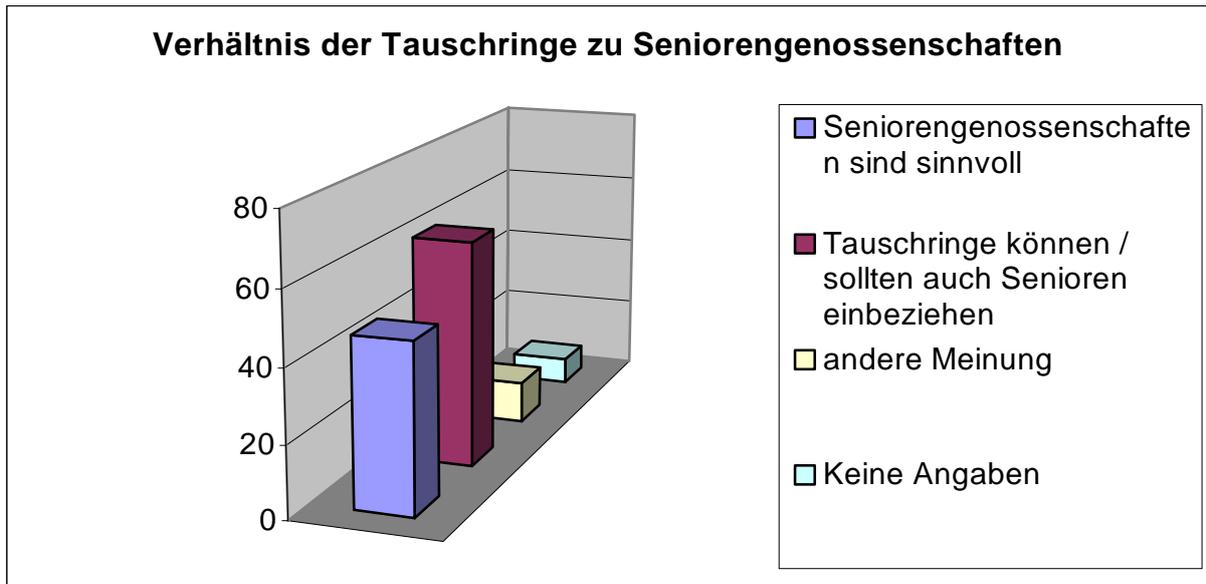
Weiter fragten wir nach dem Verhältnis von Tauschringen zu Senioren-genossenschaften, die alterssichernde Zwecke verfolgen. Von der Möglichkeit der Mehrfachnennung wurde bei dieser Frage von vielen Tauschringen Gebrauch gemacht. 46 Prozent der Tauschringe sehen in Senioren-genossenschaften eine sinnvolle Einrichtung. Fast 2/3 der Tauschringe können sich vorstellen, dass Senioren in Tauschringe einbezogen werden können. 7 Prozent machten keine Angaben, 12 Prozent gaben andere Meinungen wider. Eine kleine Minderheit legt Wert darauf zu präzisieren, dass der Tauschgedanke nicht das Ansparen, sondern die gegenseitige Hilfe beinhaltet. Beispiele:

- „Die Bestrebung, ein anderes Modell der Altersfürsorge, das auf Solidarität der Gemeinschaft und nicht aufs Ansparen für die Zukunft (wie die Senioren-genossenschaften) basiert, ist ein wichtiger Bestandteil unseres Tauschrings.“
- „Unsere Senioren sind aber keine spezielle Gruppe innerhalb des Tauschrings, sondern aktive Mitglieder im Austausch mit allen Altersgruppen.“
- „Alterssicherung übersteigt unsere Möglichkeiten als Tauschring.“

7 Prozent der Tauschringe interpretierten die suggestive Frage, Senioren auszugrenzen und betonen daher ausdrücklich, dass ältere Menschen willkommen seien. Beispiele:

- „die Frage hat sich bisher nicht gestellt, wir gehen mit Allen solidarisch um.“
- „Zu unseren Grundsätzen gehört die Beteiligung aller Menschen, ohne die Ausgrenzung von Senioren.“

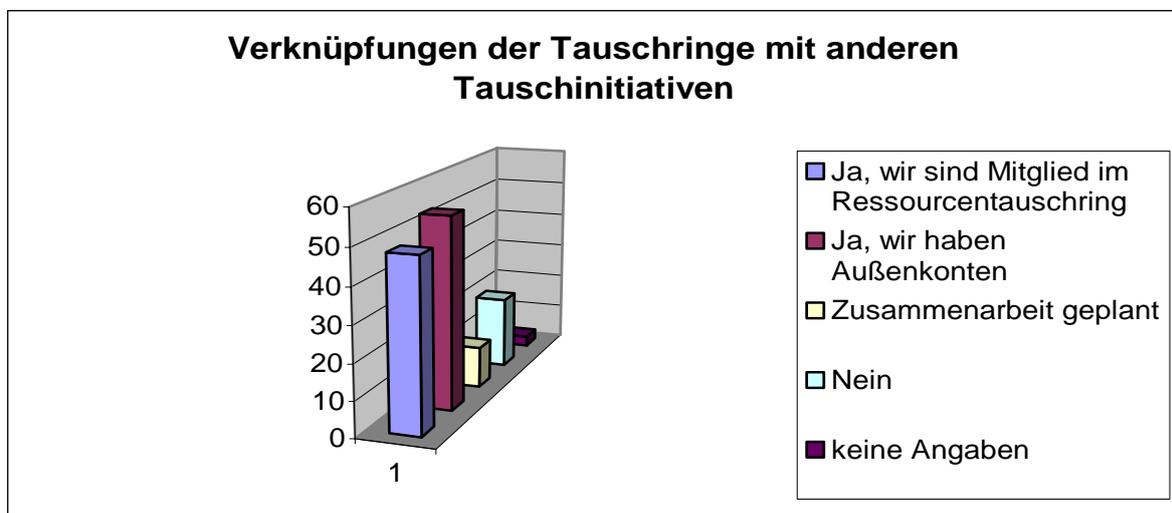
Ein einzelner Tauschring sieht das Modell der Senioren-genossenschaft für ältere Menschen innerhalb des TR schon verwirklicht, da es geduldet wird, dass diese Mitglieder das Limit überschreiten („geschieht de facto heute schon durch Duldung hoher Kontostände älterer TeilnehmerInnen, die auf spätere Gegenleistung der Gemeinschaft vertrauen.“)



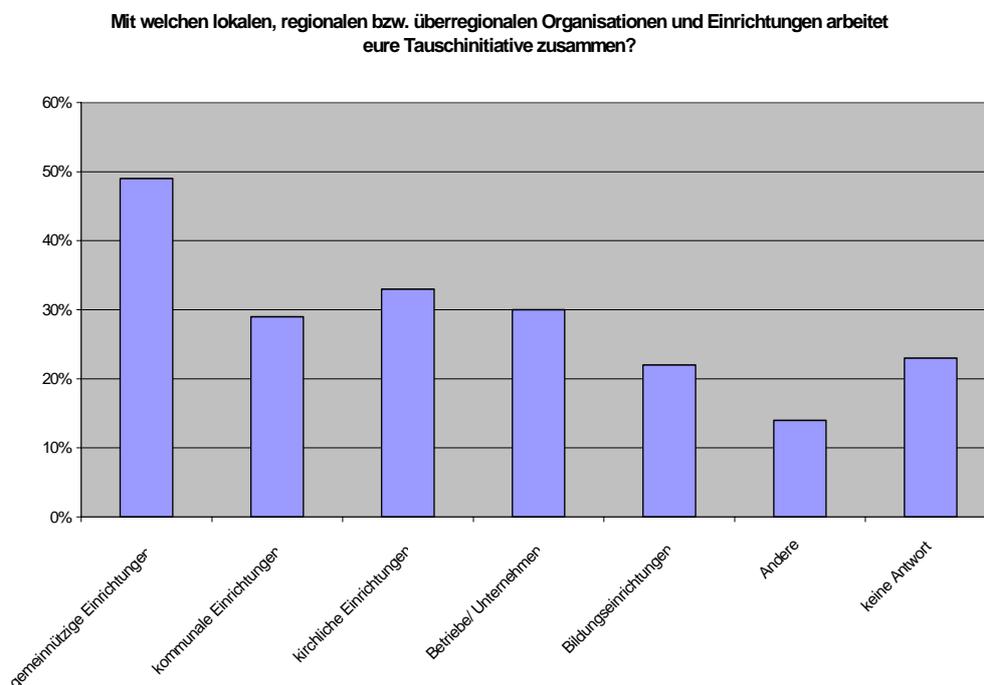
Im Unterschied zum Thema der Barterorganisationen ergibt sich bei der Betrachtung der Antworten in Bezug auf die Seniorengenossenschaften die Notwendigkeit, diesen Komplex beim BTT 2005 in der Diskussion zu vertiefen. Können die zwei Modelle als Gegenüberstellung von zwei sehr unterschiedlichen Konzepten verstanden werden? Das Seniorengenossenschafts-Modell kann als ein Modell der persönlichen Verantwortung (Ansparen, um in Notzeiten daraus zehren zu können), das Tauschring-Modell dagegen als ein Modell des Solidaritätsprinzips (alle aktuellen Mitglieder sind für die sich aktuell in Not befindenden verantwortlich).

IV. ZUSAMMENARBEIT

In diesem Abschnitt soll geklärt werden, mit welchen anderen Tauschinitiativen und mit welchen anderen Einrichtungen die befragten Tauschinitiativen zusammenarbeiten. Auch hier wurde von der Möglichkeit der Mehrfachnennung Gebrauch gemacht. 48 Prozent der Tauschringe geben an, im Ressourcentauschring organisiert zu sein. Mehr als die Hälfte der befragten Tauschringe (54 Prozent) unterhalten Außenkonten. Ein Fünftel der Tauschringe geben an, weder Außenkonten noch Mitglied im Ressourcentauschring zu sein. Immerhin planen 12 Prozent der Tauschringe eine Zusammenarbeit mit anderen Tauschinitiativen. 3 Prozent machten keine Angaben.

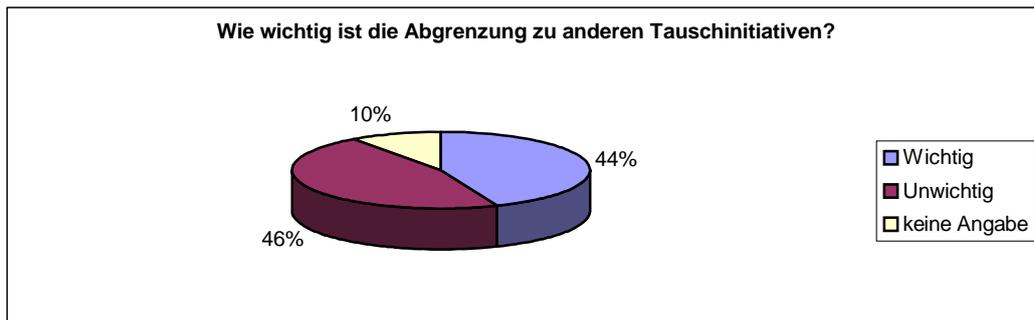


Auf die Frage, mit welchen lokalen, regionalen bzw. überregionalen Organisationen die befragten Tauschringe zusammenarbeiten, waren ebenfalls Mehrfachnennungen möglich. Die Antwortverteilung spiegelt auch hier die große Vernetzungsbereitschaft der Tauschinitiativen wider. Lediglich ein knappes Viertel der Initiativen enthielt sich bei der Frage nach der lokalen, regionalen oder überregionalen Vernetzung mit anderen Organisationen. Alle übrigen Tauschringe, die an der Befragung teilgenommen haben, sind entweder mit gemeinnützigen, kommunalen, kirchlichen oder Bildungseinrichtungen oder mit Betrieben bzw. Unternehmen vernetzt. Dabei sind fast zwei von drei der Initiativen, die sich nicht mit anderen Tauschinitiativen vernetzen und dies auch nicht planen, sehr wohl mit einer oder mehreren Einrichtungen verknüpft. Über die Hälfte der Tauschringe arbeiten mit mehr als einer Einrichtung zusammen. Gemeinnützige Einrichtungen sind Spitzenreiter als Kooperationspartner der Tauschinitiativen, sie sind Partner von 49 Prozent aller Tauschringe. Gefolgt werden sie von den kirchlichen Einrichtungen, Betrieben und kommunalen Einrichtungen (um 30 Prozent). Bildungseinrichtungen (22 Prozent) und Andere (14 Prozent) fallen dagegen als Kooperationspartner zahlenmäßig etwas zurück.



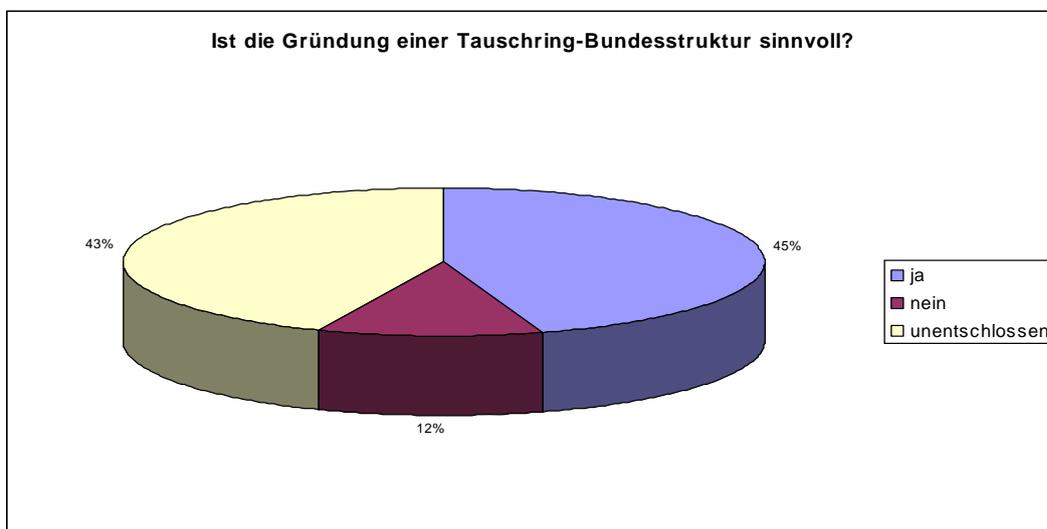
Abgrenzung zu anderen Tauschring-Initiativen

Auf die Frage, wie wichtig eine Abgrenzung der Tauschringe zu anderen Tauschinitiativen ist, wurde sehr unentschieden geantwortet. Während 10 Prozent der Initiativen diese Frage nicht beantworteten, halten sich mit 44 Prozent für und 46 Prozent gegen eine Abgrenzung diese beiden Gruppen nahezu die Waage. Es gibt also unter den Tauschinitiativen keine Einigkeit in dieser Frage. Allerdings könnte diese Frage auf dem Tauschringtreffen näher diskutiert werden, denn für ungefähr die Hälfte der Initiativen, die sich zu einer Antwort entschlossen haben, ist die Abgrenzung wichtig. Man könnte zum Beispiel diskutieren, aus welchen Beweggründen und an welchen Punkten eine solche Abgrenzung erwünscht ist. Darüber hinaus ist die Frage interessant, ob die übrigen diesen Wünschen indifferent gegenüber stehen, oder sich explizit nicht abgrenzen möchten.



V. BUNDESSTRUKTUR

Die Standpunkte der Tauschinitiativen zur Gründung einer Bundesstruktur stellen sich weitgehend positiv dar. Sie wird von 44 Prozent der Tauschinitiativen befürwortet, während nur jede zehnte eine solche Bundesstruktur grundsätzlich ablehnt. Ein gutes Drittel der Initiativen hat diese Frage noch nicht entschieden. Es besteht also noch großer Diskussionsbedarf.



Hier wäre es interessant, das Bundestreffen zu nutzen um nach den Zielen einer solchen Bundesstruktur zu suchen und ihr Aufgabenprofil zu zeichnen. Die Beweggründe der Ablehnung wären ebenfalls interessant zu hören und in die Diskussion einzubeziehen. Beispielsweise wäre es interessant zu hören, welche Probleme mit der Gründung einer solchen Struktur zu befürchten sind.

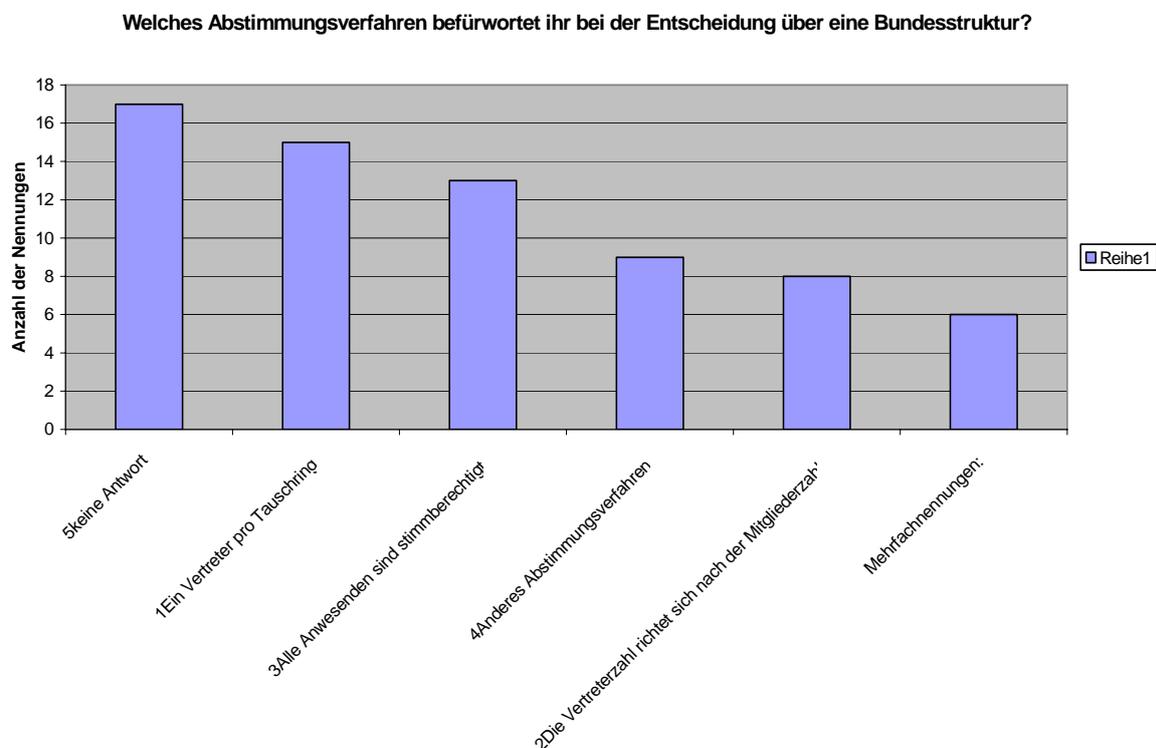
Die weitergehende Frage an die Befürworter nach der gewünschten Form einer solchen Bundesstruktur wird sehr ausführlich von vielen Tauschinitiativen beantwortet. Dies ist ein Indiz dafür, dass die Klärung dieser Frage die Gemüter bewegt und daher gebührender Aufmerksamkeit bedarf.

Angesprochene Themen und dazu formulierte Anliegen und Vorschläge waren insbesondere der Modus der Auswahl der Mitglieder einer solchen Bundesstruktur (demokratisch, basisdemokratisch, gewählt, Mitglieder sind Delegierte von Organisationen (Tauschringen), Auswahlkriterium ist Kompetenz, Auswahlverfahren soll unter allen Tauschinitiativen abgestimmt werden) ihre Kontrolle und Transparenz der Handlungen bzw. das Ausmaß ihrer Autorität gegenüber den Tauschinitiativen selbst (keinerlei Weisungsbefugnis, Aufgaben durch Tauschringe jährlich neu zugeteilt, Selbstbestimmung und Selbstdefinition der einzelnen Tauschringe wahren, Aktivitäten und Entscheidungen sollen mit allen Tauschinitiativen abgestimmt werden), ihre inhaltlichen Aufgaben (Sprachrohr gegenüber der Politik, Definition von „Tauschring“, Service für die Tauschringe, z.B. sichere überregionale Verrechnung, Vernetzung, Erstellung eines Leitbildes,) und ihre formale Struktur (Bundesverband in Form eines gemeinnützigen (Förder-)Vereins, verbindliche Arbeitsgruppe, Föderation (aus Bundesgenossen, die einander im Namen ihres Zentrums zu helfen verpflichtet sind), unbürokratisch, transparente Kostenstruktur und -beteiligung der Tauschinitiativen).

Zu diesem Thema gibt es viel Vorarbeit, z.B. in Witten 2002, wo ein Workshop zu diesem Thema veranstaltet wurde (Manuskript zum nicht stattgefundenen Workshop 17 beim Münsteraner Bundestreffen 2004, verfasst von Manni Stermann; S. 102/103 der Dokumentation des Wittener Bundestreffens); oder die eingestellte Bundesarbeitsgemeinschaft der Tauschringe, die um 1999 aktiv war und u.a. für die Erstellung des Positionspapiers der Tauschringe verantwortlich war. Diese sollten ausgewertet sein, um die Debatte zum Thema zu strukturieren.

Bei der Frage, ob über dieses Thema beim Bundestreffen entschieden wird, zeigt sich eine große Verunsicherung unter den befragten Tauschringen. 45 Prozent der Tauschringe, die sich zu dieser Frage geäußert haben, sind dafür, 12 Prozent dagegen. Immerhin geben 43 Prozent der befragten Tauschringe an, in dieser Frage unentschlossen zu sein, was auch auf ein gewisses Maß an Desinteresse gedeutet werden kann. Da das Bundestreffen das nächste Forum ist, auf dem dieses Thema diskutiert werden kann, und es einen erheblichen Teil der Szene bewegt, sollten wir das Thema ansprechen bzw. diskutieren.

Zu der Frage nach dem Abstimmungsverfahren für eine Entscheidung über eine Tauschring- Bundesstruktur, gab es die im Diagramm dargestellte Antwortverteilung:



Es gab Mehrfachnennungen. Wieder ist keine Antwort eindeutig favorisiert, und die Anzahl der Enthaltungen zu dieser Frage ist mit 17 Prozent der Spitzenreiter unter den Nennungen.

Diese Frage müsste diskutiert werden. Sie scheint sich zwischen pragmatischer Lösung – alle Anwesenden sind stimmberechtigt – und gleichgewichtiger Lösung für alle Tauschinitiativen – ein Vertreter pro Tauschring – mit anderen Varianten zu bewegen. Die Variante „die Vertreterzahl richtet sich nach der Mitgliederzahl“ findet vergleichsweise wenig Anklang, was sicher an der großen Zahl kleinerer Initiativen liegt, die daran kein Interesse haben.

Das Anliegen, auch die nicht anwesenden Tauschringe in die Stimmabgabe einzubeziehen, etwa durch Briefwahl oder über E-Mail, wurde in der offenen Antwort auf die Frage nach „anderen Abstimmungsverfahren“ mehrfach genannt. Ein weiterer Vorschlag war der einer separaten Gründungsversammlung, für die gesondert eingeladen werden sollte. Weiterhin wurde mehrfach dafür plädiert, die Vertreterzahl nach oben zu begrenzen, sowie für die gesonderte Legitimation der Vertreter zu sorgen.

Themenvorschläge für das BTT 2005

Darüber hinaus sind Themenvorschläge der Tauschringe bei uns eingegangen, die wir teilweise zusammengefasst haben. Wir schlagen vor, folgende Themen zusätzlich zu den von uns in dieser Auswertung vorgeschlagenen beim BTT 2005 zu diskutieren:

Komplex A: Tauschring-Philosophie / Positionen

- theoretische und empirisch-praktische Erkenntnisse und Erfahrungen über Tauschringe
- Globalisierungsverständnis
- Bedürfnisbefriedigung im Netzwerk
- Einbindung von Tauschringen in Hartz IV
- Ökonomische Rolle der Tauschringe
- Kulturelle Rolle der Tauschringe
- Bürgergeld
- Gewerbetreibende im Tauschring
- Kooperationen und -formen mit lokalen Partnern
- Kooperationen mit tauschringähnlichen Initiativen, Regiogeld etc.

Komplex B: Organisationsmanagement im Tauschring

- Qualitätssicherung in Tauschringen
- Leistungsschwache in Tauschringen, Verschuldung
- Aktivierung der Mitglieder in Tauschringen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Rechtliche Absicherung
- Versicherungsschutz
- Konfliktumgang
- überlokale Organisation der Tauschring-Szene
- Regionaler und überregionaler Tausch, Verbesserung, Einrichtung einer Clearing-Stelle
- Anregung von Meinungsaustausch zwischen Einzelpersonen der Tauschringsszene
- Positionspapier, Tauschringgrundpositionen
- Tauschringdefinition
- Abgrenzung gegenüber anderen Organisationen und Kriterien
- Regionaler Meinungsaustausch unter den Tauschringen